

Erfahrungsbericht Auslandssemester Spring 2016 – Purdue University

CHRISTIAN HENNING
Leibniz Universität Hannover

7. Juni 2016

Zusammenfassung

Durch die Unterstützung der Leibniz Universität und der Studienstiftung konnte ich das Spring Semester 2016 an der Purdue University in Indiana verbringen. Im Folgenden möchte ich meine Erfahrungen teilen, um andere bei der Vorbereitung ihres Auslandssemester zu unterstützen. Alles in allem hatte ich eine wunderschöne Zeit in Purdue und kann jedem nur empfehlen, Purdue als Partneruni auszuwählen.

Bewerbung

Nachdem die Bewerbung von der Leibniz Universität akzeptiert wurde, verlangt Purdue einige Unterlagen von dem Bewerber. Unter anderem eine Bürgschaft über \$7.185 pro Semester. Soweit ich weiß, muss unabhängig von der eigenen finanziellen Lage immer eine weitere Person gefunden werden, die für den Bewerber bürgt. Dessen sollte man sich vorher im Klaren sein.

Unterkunft

Sobald man von Purdue akzeptiert wird und alle Unterlagen erhält, kann man sich auf die Wohnungssuche machen. Die Unterlagen erhält man für das Spring Semester relativ spät (ich habe die Unterlagen Ende November erhalten, dann musste ich fix Anfang Dezember das Visum beantragen und eine Unterkunft finden). Das Finden einer geeigneten Unterkunft ist wohl einer der schwierigsten Aufgaben beim Bewältigen des Auslandssemesters. On-campus housing, also von der Uni angebotene Unterkünfte, kann ich nicht empfehlen. Zwar ist die Lage der Unterkünfte meistens top, allerdings sind sie meist überteuert und mein persönlicher Eindruck war, dass die Ausstattung oft veraltet ist und dass kein wirkliches Gemeinschaftsleben existiert. Vor allem von Purdue Village kann ich abraten. Die Gebäude sind

sehr alt, Räume sind sehr teuer und die Lage nahe zum Flugplatz, aber abseits vom Rest, ist nicht wirklich vorteilhaft.

Persönlich habe ich in Crosswalk Commons gewohnt. Das ist eine Art privates Studentenwohnheim, das auf dem Campus ansässig ist. Ich kann es bedingt weiterempfehlen. Wie alle Wohnmöglichkeiten auf dem Campus ist es ziemlich teuer und einige der Mitarbeiter haben sehr kreationistische Ansichten (sind aber alle sehr nett und hilfsbereit). Das Gebäude selbst ist allerdings erst ein paar Jahre alt und durch Aktivitäten, die durch die Mitarbeiter organisiert werden, lernt man schnell Freunde kennen. Die Räumlichkeiten bieten immer die Möglichkeit zum spontanen Zusammenreffen mit anderen Hausbewohnern (z.B. zum Schachspielen, Tischtennis, Film schauen, gemeinsamen Kochen, Spieleabend, ...). Außerdem kann man kostenlos ein Fahrrad von der Unterkunft bekommen, was auf dem großen Campus sehr nützlich ist¹.

Ein Freund von mir hat in der Avenue North gewohnt. Die Avenue North und South sind Apartmentkomplexe für Studenten, die sich etwas weiter außerhalb befinden. Die Apartments machten eigentlich einen recht guten Eindruck, der große Nachteil ist jedoch, dass man weit entfernt vom Campus wohnt, was einem manchmal davon hindern kann an spontanen Unternehmungen teilzunehmen oder man nachts auf ein Taxi ausweichen muss, wenn der Busservice eingestellt wird.

Besonders empfehlen kann ich die Angebote, die einem von der Uni zugeschickt werden. Also Räume von Studenten, die Ihre Unterkunft zur Untermiete anbieten. Natürlich weiß man bei einem solchen Angebot nie wirklich wo man landet und ist ein bisschen vom Glück abhängig.

Freunde finden

Ich denke, es ist besonders wichtig Freundschaften direkt in den ersten Tagen mit internationalen Studierenden zu knüpfen, solange wie jeder noch niemanden in Purdue kennt. Dazu kann ich auf jeden Fall die Orientierungsveranstaltungen vom Study Abroad Office empfehlen. Diese Veranstaltungen sind ein super Einstieg um den Campus und die Stadt kennen zu lernen. In der Regel sind die Leute, die man dort kennenlernt auch die Leute, mit denen man die meisten Aktivitäten im Semester verbringt, da Austauschstudenten doch meist andere Prioritäten haben als normale Studenten.

¹Den kostenlosen Fahrradservice kann man auch als Nicht-Bewohner nutzen, einfach eine Email schreiben und fragen.

Nachleben und andere Freizeitaktivitäten

Purdue bietet eine Menge Gelegenheiten zum Spaß haben. Die meisten Bars, Clubs und Food Chains befinden sich in der Nähe von Chauncey, nahe der Memorial Union (dem Hauptgebäude der Uni). Darüber gibt es viele kostenlose bzw. preiswerte Angebote und Veranstaltungen auf dem Campus selbst, z.B. Spieleabende, Tanzbattles, Karaokeabende, Konzerte, ...



Abbildung 1: Basketballspiel in Mackey-Arena

Besonders hervorzuheben sind die Basketballspiele in der Mackey-Arena. Aber auch die Footballspiele (selbst wenn Purdue in Football momentan nicht sehr gut ist) sind sehenswert. Außerdem sollte man immer ein Auge offen für Shows und Konzerte in der Elliott Hall of Music

halten. So hatte ich die Gelegenheit günstig eine Broadway Zaubershow zu sehen.

Ein besonderes Plus der Purdue Universität ist das immense und moderne Sportangebot. Eigentlich kann man sportlich alles in Purdue machen und vieles davon kostenlos, z.B. ist die Nutzung der Kletterwand samt Ausrüstung kostenlos. Zusätzlich gibt es viele Clubs und Vereine, denen man sich anschließen kann. Ich denke, gerade der Purdue Outing Club eignet sich für Austauschstudenten². Der Outing Club unternimmt eigentlich jedes Wochenende Trips an denen man teilnehmen kann: Hiking, Caving, Ice-Climbing, Skiing, Kayaking, ...

Studium

Das Studieren ist anders in den USA, aber meiner Meinung nach vor allem anstrengender als in Deutschland. Auch das Bild des Studenten in der Gesellschaft ist anders. Anstatt als faul oder als Langzeitschläfer wird man als leistungsstark und ambitioniert betrachtet.

Ich habe Computer Science in Purdue studiert. Ich habe 3 graduate Kurse gewählt, die ich als interessant empfand und so nicht in Hannover hätte

²Mitgliedsbeitrag \$20 pro Semester

hören können. Mehr als 3 graduate Kurse sollte man nicht wählen, wenn man noch ein wenig Freizeit haben will.

Die meiste Zeit habe ich mit Hausaufgaben verbracht. Meist bekamen wir aufwendige Programmieraufgaben, die an sich kaum schaffbar waren. Es ging aber meist mehr darum zu sehen, wie wir an die Aufgabe rangehen, anstatt sie komplett zu lösen. Allgemein sind alle Studenten sehr ambitioniert gute Noten zu bekommen, damit steht man unter hohem Druck, um die Aufgaben mit am besten zu lösen, da eine optimale Lösung meist nicht möglich ist.

Ich kann empfehlen (die meisten Studenten machen es so), sich in viele Kurse erst einmal einzutragen und dann in der ersten Woche abzuschätzen, welche Kurse sich lohnen. Ich glaube, in den ersten zwei Wochen kann man sich ohne Nachteile wieder aus Kursen abmelden.

Auch wenn es viel Arbeit ist, der Aufwand hat sich auf jeden Fall gelohnt. Das Computer Science Department an der Purdue University ist sehr gut aufgestellt. Ich habe viel gelernt, auch in Themenbereichen, die vollkommen neu für mich waren.

International Friendship Program

Für internationale Studierende bietet die Uni ein Programm an, wo man als Student zu einer lokalen Hostfamilie gematched wird. Dieses Programm bietet immense Vorteile, gerade um einen Einblick in das amerikanische Familienleben zu erhalten. So konnte ich mit meiner Hostfamilie Geburtstage, Ostern oder einfach nur BBQ im Garten verbringen. Ich kann jeden nur raten offen für solche Angebote zu sein, denn am Ende sind es solche Erinnerungen und Erfahrungen die bleiben und nicht der Stress im Studium.

Sonstiges

Die nächste große Stadt ist Indianapolis. Sehenswerter und lebhafter ist jedoch Chicago, welche auch nur 2,5h entfernt ist.

Spring Break habe ich mit Freunden für einen kleinen Roadtrip nach Nashville und in die Smokey Mountains genutzt.

Besonders sehenswert sind für mich vor allem die Nationalparks im Westen der USA. Meistens wollen viele der Austauschstudenten im Anschluss an das Semester noch mehr von den USA sehen, sodass man sich mit Freunden zusammentun kann, um gemeinsam durch das Land zu reisen.

Das Auslandssemester war sowohl fachlich als auch persönlich ein vol-

ler Erfolg für mich. Für die wunderbare Zeit, die ich in den USA verbringen durfte, möchte ich ganz besonders der Leibniz Universität und der Studienstiftung danken.